



HENNENDORF  
bei Salzburg  
bei Frau Hofrat Prohaska

zu I.N. 228.428



An Frau  
Professor  
Lizzi Gregor  
in  
Wien

Wöhlleben gane 19.





Henndorf, 13.8.41.

Liebe Lizzi,

Maler seh'n dich an.

Es war ein milder August.  
 . nachmittag in Henndorf,  
 Die Berge blauten richtig, so wie die groß Courts.  
 . Maler sowas schildert, am Wallersee Kräuselten  
 zierliche Wellen, hoch im Blau jubelte eine Lerche,  
 hell und stolz, so, beiläufig wie unsere Erna Sark.  
 und darüber wölbte das bekannte blaue Himmels-  
 zelt, ,, als ein überaus sympatischer, hochgewachs,  
 Männergestalt rasch dem Auto entstieg. Der  
 tadellos geformte Sportanzug verriet einen ersten  
 Schneider. hohe Stirn über dunkeln dem Augen-  
 . paar, energische Nase über dem festgeschlossenen  
 Mund, dessen Winkeln etwas verächtlich herab  
 gezogen waren. Wer war das - flüstert man? -  
 = Das war ich, mit Musch und mit Lili dem Kind.

Wir bewohnen ein altes Bauernhaus, fest-  
 gefügt im Grunde mit altem Erbhausrot



Unglaublich niedrig sind die Stuben, so niedrig dass man auf den grossen, festgefügtten Esstisch, nur Flundern essen kann, wie Balzac irgendwo so hübsch sagt, kleine Fenster, Kachelherd. So niedrig ist's, dass die Bewohner alle am Kopf oben abgedrehte Stellen haben. Charakteristisch ist auch für diese Enge, daß an den vorstehenden Balkenenden kleine Pölster oder Bauschen angebracht sind um die unvermeidl. Anstösse schmerzloser, oder unblutiger zu machen. Ganz nahe das Häuschen des Halters, diese Nachbarbauern wohnen mitten in einem Düngerhaufen, glücklich und wunschlos, die Jauchegrube dicht daran. Der Dünger, ach wie gesund, ist der Schatz, der Reichtum des Bauern. Je mehr Dünger, desto reicher der Bauer und die stolze Bauerntochter sieht stolz auf die armen Nachbarn herab, sie hat eine Mitgift, 22 Fuhren Dünger, soll eine Partie kann sich sehen lassen. --

